

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Gongressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October d. J. den Hofrath der niederösterreichischen Statthalterei Ernst Djer zum Ministerialrath im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen und demselben den Titel und Charakter eines Sectionschefs zu verleihen geruht.
Ledebur m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. dem außerordentlichen Professor für Chirurgie an der Wiener Universität Dr. Josef Weinlechner, sowie dem außerordentlichen Professor für Entwicklungs-geschichte an dieser Universität Dr. Samuel Schenk, den Titel und Charakter eines ordentlichen Professors allergnädigst zu verleihen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem als Obergerichter für agrarische Operationen in Verwendung stehenden Forst- und Domänen-Verwalter Franz Riebel in Wien das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. dem Handelsmanne Marcell Christanelli in Anerkennung seiner als Handelsbeisitzer bei dem Kreisgerichte in Bozen geleisteten vielfährigen erprießlichen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. dem in der artistischen Anstalt «N. von Waldheim» in Wien bediensteten Factor Friedrich Hlgrimm in Anerkennung seiner vielfährigen, einem und demselben Gewerbe-Unternehmen zugewendeten verdienstlichen Berufsthatigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Johann Pfeifer im Rechnungs-Departement der General-Direction der Tabakregie zum Rechnungsrathe dieses Rechnungsdepartements ernannt.

Feuilleton.

Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Flor. Hintner.
IV.

Meinmal wurde gerastet, und nach 6 Stunden stand ich auf der Spitze des Grintouc. Ich sah bis zum alten Schlosse bei Gonoviz, den Schneeberg im Abelsberger Kreise, und die hohen Gebirge der Wochein machten den Schluß der Fernsicht; gegen Kärnten verhielte die Brana und Kozhna, zwei nahestehende Berge unserer steirisch-krainischen Alpenkette, und ein in der Steiermark gelegener Berg alle Aussicht; unter uns lag das Leutschach-Thal. Ich genoß mit Entzücken den neuesten Messungen eine Höhe von 1347 Klafter erreicht; dieser ganze Berg sowie alle Alpen Krains ist bloßer Uebergangskalkstein; ich schlug vor, hier das Mittageffen einzunehmen; meine Führer bemerkten, daß der scharfe Wind mir eine Verführung zuziehen könnte; nachdem ich mich also wohl umgesehen hatte, stiegen wir ein paar hundert Klafter tiefer herab und genossen von einem Felsen vor dem Winde gedeckt, fröhlich das Mitgenommene.

Ich war nicht müde und nicht angegriffen — fährt der Graf fort, ohne auch nur mit einer Wendung aus seinem trockenen, begeisterungsreichen Tone zu fallen — und meine Begleiter schlugen mir vor, mich im

Den 8. October 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 184 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. August 1896, betreffend die Ergänzung, beziehungsweise Abänderung des Verzeichnisses jener italienischen Versuchsanstalten, welche zur Ausstellung von Analysen-Certificaten für italienischen Wein ermächtigt sind;

Nr. 185 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 3. October 1896, betreffend die Zollbehandlung von flüssigem Ammoniak.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Zu der Debatte im Abgeordnetenhanse, betreffend den Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Lewakowski, bemerkt die «Presse»:

In die Verhandlung griff auch Minister Doctor Rittner mit einer Rede ein, die volle Beachtung verdient, weil sie gegenüber den Uebertreibungen und der Leidenschaftlichkeit des Tones, mit welcher diese Angelegenheit von der Parlamentstribüne herab behandelt worden ist, den Weg der ruhigen und sachlichen Discussion betreten und nicht einen Augenblick verlassen hat. Der Hinweis des Ministers, daß solche Vorfälle, wie sie Dr. Lewakowski seinem Antrage zugrunde gelegt hat, auch in anderen Kronländern vorgekommen sind, daß man sie aber nur dann zu generalisieren und von allgemeiner Gefährlichkeit, von abnormen Zuständen zu sprechen pflegt, wenn sie sich in Galizien ereignen, war angesichts der geführten Debatte wohl am Platze und wurde auch von den Vertheidigern des Dringlichkeitsantrags nicht zu erschüttern versucht. Immer und immer nur Galizien. Muß da nicht unwillkürlich der Verdacht rege werden, daß sich die gegen die dortigen Verwaltungsorgane vorgebrachten Anklagen nicht immer auf vollständig richtige Thatsachen stützen, sondern daß sie und da ein klein wenig Animosität mit unterläuft? Wäre es anders, dann müßte man sich in der That fragen, ob denn in Galizien andere verfassungsrechtliche Bestimmungen, andere Justiz- und Verwaltungs-Einrichtungen bestehen und gehandhabt werden, als in den übrigen Kronländern. Minister Dr. Rittner erklärte am Schluß seiner mit vielem Beifall aufgenommenen Rede, daß der Regierung die Wahrung der constitutionellen Rechte und freihheitlichen Institutionen ebenso am Herzen liege, wie der Schutz der Autorität der Gesetze und der Verwaltung.

Bergsteigen noch mehr auszubilden und quer über den Berg Brana, am Fuße des Berges Kozhna zu gehen und dort das Nachtquartier zu nehmen. Ich nahm diesen Antrag an, ich entließ den Träger und Schlag 12 Uhr überfegten wir auf der Schneide das Thal Sedlu, worin noch viel Schnee lag. Einen so beschwerlichen Weg als über die Brana habe ich nachher nie an irgend einem Gebirge von Krain gemacht, das Ganze ist loses, bröckliches Gestein, das unter dem Fuße wegröllt, und der Berg sehr steil. Ein Führer gieng vor mir, einer an meiner Seite, dabei fühlte ich mehrmalen Anwandlungen von Schwindel und Erschöpfung, weil ich immer große Kraft anwenden mußte, um fest aufzutreten. Dieser Weg dauerte vier Stunden; ich rathe jedem, der nur mit dem Wunsche, Aussichten zu genießen, Berge bestiegt, den Berg Brana unbetreten zu lassen. In der Mitte des Berges Kozhna angekommen, trafen wir eine Riesen: ich wurde belehrt, wie ich Füße und Stoc halten sollte und daß nach Maßgabe, als ich den Leib rückwärts oder vorwärts beuge, ich schneller oder langsamer herabrutschen würde; der erste Führer fuhr ab, bald darauf ich, endlich der andere; in weniger als 5 Minuten waren wir im Krummholze, in einer Stunde in der Ebene und um 8 Uhr abends an einem Bauernhause, wo ich übernachten sollte. Ich erstaunte, als ich erfuhr, daß dies die Wohnung meiner Führer Sprul war; sie waren somit 3 Stunden weit nach Stein gegangen, um mir als Führer zu dienen; sie hatten mich vortrefflich geleitet, sie waren 17 Stunden mit mir heute gegangen,

Das «Vaterland» erörtert eingehend die vom Herrn Finanzminister im Abgeordnetenhanse eingebrachten Budgetvorlagen und gelangt zu folgendem Schlusse: Die Budgetvorlagen für 1897 bedeuten nicht nur eine Reform, sondern auch einen entschiedenen Fortschritt vom Standpunkte der Volkswirtschaft und der Staatsfinanzen. Vom Finanzminister zu verlangen, daß er neben der Deckung des gesteigerten Staatsbedarfs, der effectiven Tilgung der allgemeinen Staatsschuld und der Budgetsanierung noch größere Investitionsausgaben aus den laufenden Einnahmen bestreite, als bisher, heißt von ihm offenbar Unmögliches verlangen. Seien wir froh, daß zu den großen Sparmeistern unter den österreichischen Finanzministern sich nunmehr ein Finanzminister hinzugesellt hat, der die durch erstere bewirkte finanzielle Erstarkung des Staates im Interesse der Volkswirtschaft nutzbar verwerten will, ohne dabei die Principien einer vernünftigen finanziellen Oekonomie auch nur im geringsten preiszugeben.

Das «Fremdenblatt» bespricht, indem es auf den Voranschlag des Landesvertheidigungs-Ministeriums verweist, den Stand der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und betont, es sei in den letzten Jahren — dank dem harmonischen Zusammenwirken des Landwehr-Obercommandos mit dem Landesvertheidigungs-Ministerium — viel gethan worden, um die ehrenvolle Verwandtschaft der Landwehr mit dem Heere zu erreichen. Man blide nur — sagt das Blatt — auf die Posten unseres Landwehr-Voranschlags, und man wird diesen Fortschritt allenthalben durch Worte ausgedrückt finden, denen die verhältnismäßig sehr bescheidenen Ziffern noch stärkeres Gewicht geben. Wir haben die einheitlich organisierte und benannte, regimentierte und mit dem Armeegewehr bewaffnete Landwehr-Infanterie bekommen, der sich sechs, nach einem weisen und sparsamen Systeme geschaffene, trefflich berittene und ausgebildete Landwehr-Cavallerie-Regimenter und außerdem die kleineren Abtheilungen der ebenso tüchtigen berittenen Schützen von Tirol und Dalmatien anreihen. Die Landwehr-Infanterie-Regimenter repräsentieren schon im Frieden eine, wenn auch in beschränktem Umfange gehaltene Abzweigung des stehenden Heeres, die mit dem Augenblicke der Mobilisierung zu einem imposanten Körper emporwächst. Wie sehr man an leitender Stelle bemüht ist, alle Errungenschaften des Heeres schleunigst der Landwehr zunutze zu machen, ist auch dem Budget pro 1897 zu entnehmen. Man beansprucht keine kolossalen Summen für Neuschaffungen, obwohl manche derselben der

sie hatten mich einen der gefährlichsten Wege über die Brana gehen gelehrt — konnte ich zürnen, daß sie den nächsten Weg nach Hause nahmen? Auch war ich geborgen, Milch und Sterz (eine Lieblingspeise der Krainer, aus Heidenmehl zubereitet) wurden aufgetischt, recht schwarzes Heidenbrot zum Imbiß war da, ein herrliches, kaltes Wasser zur Erquickung — konnte ich mehr verlangen? Sanft ruhte ich auf einem Heuboden, verließ die Wohnung um 8 Uhr früh und kam um 12 Uhr auf einem kleinen Wägelchen nach Laibach, voll von Erinnerungen des Gesehenen und stolz, ein Alpengänger geworden zu sein.

Also Graf Hohenwart. Wer nur flüchtig seinen Fuß in die Steiner Alpen gesetzt hat, wird sich sagen müssen, daß der Berg, den der Graf erstiegen hat, unmöglich der Grintovec sein kann. Die ausdrückliche Kennung dieses Berges bei Hohenwart beweist nichts, wenn man sich gegenwärtig hält, daß die Bezeichnung Grintovec, wie viele andere Bergnamen, landschaftlichen Ursprungs ist* und weiß, daß dieser Name (gewöhnlicher freilich der Plural «Grintovce») von der ländlichen Bevölkerung bei Stein auch heute noch als Gesamtname nicht nur des westlichen Stoces, sondern des ganzen, vom Thale aus sichtbaren Höhenzuges allgemein gebraucht wird.

* Vergl. Karl v. Sonklar: «Ueber zwei neue Eintheilungen der Alpen» («Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins», 1883, S. 420 f., und Dr. August von Böhm: «Steiner Alpen», S. 13 f.)

Gesamtwehrmacht sehr willkommen wäre, aber man sorgt dafür, daß die Landwehrruppen in Organisation, Ausrüstung, Bezahlung und Verpflegung jenen des gemeinsamen Heeres gleichkommen. . . Die Landwehr ist ein wichtiger Bestandtheil der „Armee im Felde“ geworden, auf dessen gedeihliches Zusammenwirken mit dem eigentlichen stehenden Heere wir mit Zuversicht rechnen dürfen. Das sind kostbare Früchte jener ernsten und rastlosen Arbeit, welche auf diesem Gebiete der militärischen Entfaltung vollbracht worden ist; wir werden an sie lebhaft und eindringlich gemahnt, wenn wir uns die anscheinend so trockenen Ziffern des Landesvertheidigungs-Budgets belebt denken durch die organisatorischen und militärischen Errungenschaften der letzten Jahre.

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. October.

Die erste Lesung des Budgets dürfte einen größeren Umfang nehmen, da bis jetzt achtzehn Redner vorgemerkt sind und die Wortführer aller Parteien zum Worte gelangen sollen. Namens der Vereinigten deutschen Linken wird Dr. Menger sprechen.

Die Ergänzungswahlen in den Tiroler Landtag an Stelle der ihres Mandats verlustig erklärten italienischen Abgeordneten wurden, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, vom Herrn Statthalter Grafen Merveldt für die Landgemeinden auf den 10. November, für die Städte und Märkte auf den 12. und für die Handels- und Gewerbekammer auf den 14. November anberaumt.

Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank erkannte, daß, abgesehen von der dankenswerten Verstärkung der Notenreserve durch den Erlag von 16 Millionen Gulden Gold seitens der beiden Finanzverwaltungen eine Erhöhung des Zinsfußes in der Lage des Marktes dormalen nicht genügend begründet erscheine.

Aus Berlin meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß auf besonderen Wunsch des Kaisers bei der Durchführung der in Aussicht genommenen, durch die Verhältnisse so unabwiesbar gewordenen Conversion der vierprocentigen Reichs- und preussischen Consols mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich berührten Arbeiter verfahren werden wird. Auf aus ähnlichen Gesichtspunkten gegebenen Directiven dürfte es auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch eine Verbesserung der Lage der Witwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erfolgen soll.

Eine der „P. C.“ aus Rom zugehende Meldung bezeichnet die Gerüchte, denen zufolge König Menelik als Friedensbedingungen die Abtretung eines Hafens im Rothen Meere und die Ueberlassung der an Bord des niederländischen Schiffes „Dalmat“ beschlagnahmten Waffen und Munition stelle, als vollständig aus der Luft gegriffen. Von dem mit den Vorverhandlungen mit dem Negus betrauten Major Merazzini, welcher seine Reise nach Abis-Ababa am 20. September angetreten hat, können kaum vor Ende October eingehendere Berichte über den Verlauf seiner Mission in der italienischen Hauptstadt eintreffen. In den italienischen Regierungskreisen halte man jedoch nach wie vor an der Ansicht fest, daß es gelingen werde, mit Menelik einen ehrenvollen Frieden abzuschließen.

Innerbittlich Gericht.

Roman von F. Alind.

(10. Fortsetzung.)

„Wie manchesmal bin ich in den Ferien, wenn ich Sie bei Ihrem Vater wußte, drüben gewesen und habe stundenlang gewartet, um Ihnen nur einmal zu begegnen. Es war immer vergebens. Vor drei Jahren sah ich Sie ein einzigesmal von weitem; ich wollte Sie einholen, aber —“

Sie stockte hocherröthend. Der Blick des jungen Mannes, welcher mit dem Ausdrucke von ungetheilter Freude und Bewunderung auf dem lieblichen Mädchen-gesichte haften, hatte sie plötzlich verwirrt. Sie erinnerte sich, daß sie einem Manne gegenüberstand und nicht mehr dem siebenzehnjährigen Jünglinge, dessen Bild sie im Geiste vor sich gesehen, solange sie denken konnte.

„O, bitte, erzählen Sie weiter, Fräulein Hartner!“ kam es über seine Lippen.

Ihm war es wie ein Traum. Bis vor einer Stunde noch war er fest entschlossen gewesen, jeder Begegnung mit ihr aus dem Wege zu gehen, und nun stand er ihr nicht allein gegenüber, sondern sie sagte ihm auch, daß sie ihn gesucht und auf ihn gewartet hatte, während er ihr vorsichtig ausgewichen war.

Seine Bitte hatte Lora nur noch mehr verwirrt, und nur mit Anstrengung gelang es ihr, die gänzlich verlorene Fassung wiederzugewinnen und fortzufahren. Zum großen Leidwesen des jungen Freiherrn fand sie nicht mehr den kindlich unbefangenen Ton, in welchem

Die französischen Blätter heben fortgesetzt die hohe Bedeutung hervor, welche die politische Welt in dem Besuche des Zaren erblickt und messen der besonderen Unterredung des Kaisers von Rußland mit dem Präsidenten Faure und dem Minister des Aeußern eine außerordentliche Wichtigkeit bei.

Die parlamentarischen Kreise sind sehr befriedigt von der ihnen seitens des Kaisers von Rußland erwiesenen Aufmerksamkeit. Die Vorstellung im Elysée sei keine bloße Formsache gewesen, sondern habe einen herzlichen, intimen Charakter getragen. Der Kaiser habe sichtlich das Bestreben gehabt, die Herzen der Vertreter der Nation durch Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit zu gewinnen. Der Kammerpräsident Brisson äußerte dem „Figaro“ zufolge, der Empfang im Elysée sei durch das Gefühl des Vertrauens und der Sympathie gekennzeichnet gewesen, welche der Kaiser gegenüber den Repräsentanten des Volkes an den Tag gelegt habe. In gleicher Weise sprach sich der Senatspräsident Loubet aus. Das Wetter ist prachtvoll.

Lord Rosebery hat die Führerschaft der liberalen Partei Englands niedergelegt; er hat dies in einem an den ersten Einpeitsher der Liberalen, Ellis, gerichteten Schreiben gethan.

Die „Daily News“ betrachten Roseberys Schritt als bedauerndswürdig, aber nicht als unwiderruflich. Die unmittelbare Ursache desselben sei Gladstones Rückkehr zur politischen Thätigkeit, da Gladstone hinsichtlich der Türkei eine Politik vertritt, welche Roseberys Grundsätzen widerspricht. Die „Times“ billigen Roseberys Verzicht auf seinen Einfluß, welcher von seinen eigenen Parteigenossen gleich null erachtet worden sei. Das Blatt beleuchtet den Gedanken der Wiederübernahme der Parteileitung durch Gladstone und sagt, die Führerschaft müsse naturgemäß auf Harcourt übergehen. „Standard“ schreibt, durch die absichtliche oder unabsichtliche Herbeiführung von Roseberys Sturz habe Gladstone der liberalen Partei einen so schlechten Dienst geleistet, wie kaum je zuvor. Harcourt sei der einzig mögliche Nachfolger. Rosebery wird morgen in Edinburgh sprechen und dabei seine politische Haltung völlig klarlegen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Ueber die zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung schwebenden Zollstreitigkeiten sind uns vom verschiednen, in der Regel wohlunterrichteten Seiten mehrfache widerstrebende Nachrichten zugegangen, die uns jetzt veranlassen, an maßgebender Stelle Erkundigungen über den Stand der Frage einzuziehen. Darnach entbehren die Mittheilungen, daß die russische Regierung, insbesondere Schischkin, sich mit einer bedeutungslosen Entschuldigung begnügt und daß russischerseits die Verhandlungen nicht so ernst und loyal wie auf deutscher Seite geführt werden, der tatsächlichen Begründung. Solange die Verhandlungen schweben, ziehen sich die Einzelheiten selbstverständlich der öffentlichen Mittheilung.

Reuters Office erfährt unterm heutigen aus Paris: Da die Mächte nicht geneigt sind, eine Krise herbeizuführen, welche den europäischen Frieden gefährden und neue Massacres in der Türkei verursachen könnte, werden sie sich jedes überhitzten Vorgehens, betreffend die Angelegenheiten der Türkei, enthalten. Ebenso sei es keinesfalls wahrscheinlich, daß die Lage gegenwärtig eine sensationelle Entwicklung erfahre. Man glaubt, daß eine Vereinbarung zwischen England, Frankreich und Rußland zu dem Zwecke

sie zu ihm gesprochen. Dennoch gaben auch ihre weiteren Worte ihm einen Beweis von der Wahrheit und Offenheit ihres Charakters.

„Ich wollte Ihnen so gerne danken, Herr von Hohenlandau, umso mehr, da Mama es nicht konnte. Herr Gruner war der Ansicht, es würde sie zu sehr aufregen, wenn sie etwas von jenem Unfall in Erfahrung brächte. Sie müssen uns für sehr undankbar gehalten haben!“

Ihr war es einen Augenblick gewesen, als habe sie sein Gesicht sich verfinstern sehen. Sie dachte in diesem Augenblicke nicht weiter darüber nach, aber später sollte es ihr wieder einfallen. Gleich darauf war der Schatten von seiner Stirne auch wieder verschwunden und ein hübsches Lächeln umspielte seinen Mund.

„Nein, Fräulein Hartner, wahrhaftig nicht! Ich will nicht lügen und sagen, ich hätte jenes Vorfalls nicht wieder gedacht. Mir steht noch heute jener furchtbare Augenblick, in welchem ich das sorglos spielende Kind dem Ufer sich nähern und dann hinabstürzen sah, lebendig vor der Seele. Was ich aber dann that, ist so natürlich, so selbstverständlich, daß ich nicht daran gedacht habe, Dank dafür ernten zu wollen. Im Gegentheil! Es würde eine schwere Sünde gewesen sein, sich in solchem Falle passiv zu verhalten, umso mehr, da die Rettung für mich nicht die geringste Gefahr in sich barg. Wollen Sie mir aber durchaus danken, dann, Fräulein Hartner, sprechen Sie nicht mehr davon!“

Das Pflörtchen in der Ecke wurde von innen geöffnet und das Gespräch dadurch unterbrochen. Frau

zustande gekommen sei, unverzüglich eine im nachdrücklichsten Tone gehaltene Note an die Pforte zu richten, welche die Annahme von Reformen fordere, durch welche die Sicherheit der armenischen Unterthanen des Sultans gewährleistet werde.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Lage in Herakleion ist unerträglich. Da die Muhamedaner sich weigern, die christlichen Häuser zu verlassen, ist die Mehrzahl der aus Herakleion geflüchteten Christen genöthigt, in Griechenland zu bleiben. Muhamedaner scharrten auf dem christlichen Friedhofe außerhalb Herakleions halbverweste Leichen und Gebeine aus, profanierten Gräber und zertrümmerten Kreuze. Die Viceconsul begab sich an Ort und Stelle und stellten die Thatfachen fest. Täglich sich erneuernde Mordthaten rufen Racheacte seitens der Christen hervor.

Wie Reuters Office aus Dongo la vom heutigen meldet, ist General Ritchener Pascha nach Kairo abgereist.

Tagesneuigkeiten.

Das russische Kaiserpaar in Paris.

(Original-Telegramme.)

Paris, 8. October.

Die Freude und die Begeisterung in allen Theilen von Paris äußerten sich in lebhafter Weise. Ueberall wurden die Trinksprüche des Kaisers Nikolaus commentiert. „Der Kaiser“, sagt man, „konnte nicht so liebenswürdig in Cherbourg als in Paris sein.“ Cherbourg wäre der Vorsaal gewesen, während Paris den Salon bilde. Der Kaiser hätte abgewartet, sich im Salon zu befinden, um freier sprechen zu können. — Die Beleuchtung der Stadt war glänzend.

Nach dem Bankette in der russischen Botschaft begab sich gestern das russische Kaiserpaar nach dem Théâtre Français, wo es unter unaussprechlichen Acclamationen der Bevölkerung um 10 Uhr anlangte. Der Theaterabend nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Das Haus bot einen herrlichen Anblick. Blumenkranz-lanzen verzieren die Balkons, die Decoration der Loge, in welcher die russischen Majestäten Platz nahmen, war in Weiß und Gold gehalten. Im Theater hatten sich die Minister, die Senator-n, die Deputierten, die Generalität und die ehemaligen Minister und Botschafter, darunter Herbet, versammelt. Um 10 Uhr 45 Min. betraten die russischen Majestäten den Saal. Das Publicum erhob sich von den Sitzen und blickte nach der Loge, in deren Mitte der Zar und Felix Faure, zur Rechten des Kaisers Madame Faure, zur Linken des Präsidenten die Barin Platz nahmen. Im Moment, wo die Majestäten erschienen, brach das Haus in stürmische Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe Faure!“ aus. Die Majestäten dankten, sichtlich bewegt, wiederholt für die mehrere Minuten lang anhaltenden Acclamationen. Der Kaiser von Rußland erschien schwarz mit dem Großcordon der Ehrenlegion, Präsident Faure mit dem Großcordon des St.-Andreas-Ordens. Das Orchester intonierte die russische Hymne, welche vom Publicum in tiefer Stille angehört wurde. Als die letzten Töne der Hymne verklungen waren, erneuerten sich die Rundgebungen des Publicums. Der Vorhang gieng in die Höhe. Sämmtliche Künstler des Théâtre Français hatten um die Büsten Molières, Corneilles und Racines Aufstellung genommen. Mounet-Sully verlas ein „Compliment“, welches überaus beifällig

Hartner blickte mit einiger Bewunderung auf den fremden Herrn, den sie ihrer Tochter gegenüberstehend sah. Im Parke schon hatte sie die fremde Stimme gehört und sich gefragt, wem dieselbe wohl angehören könne.

Der junge Freiherr sah sich in einiger Verlegenheit. Was sollte er sagen? Frau Hartner war, wie er soeben erst in Erfahrung gebracht, nicht von jenem Vorfall unterrichtet, dem er die Bekanntschaft mit ihrer Tochter verdankte. Welche Erklärung sollte er also der Mutter geben, woher er Lora kannte, ohne die Wahrheit zu verrathen und doch nicht zum Lügner zu werden?

Lora hatte die Verlegenheit des jungen Freiherrn bemerkt und deren Grund errathen. Sie überlegte schnell. Nie hatte sie jenes Vorgangs Erwähnung gethan, um die Mutter nicht zu beunruhigen. Jetzt aber, nach zehn Jahren, konnte die Mittheilung dieselbe kaum noch aufregen. So übernahm sie die Vorstellung des jungen Mannes, indem sie lächelnd hinzufügte:

„Herr von Hohenlandau ist mir nicht fremd, Mama. Er hat mich vor zehn Jahren einmal von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Ich habe damals nichts davon gesagt, weil Herr Gruner die Befürchtung hegte, daß du dich zu sehr aufregen würdest. Ich habe immer das Verlangen gehabt, Herrn von Hohenlandau zu danken, fand aber keine Gelegenheit. Heute begegnete ich ihm zum erstenmale seitdem!“

(Fortsetzung folgt.)

ausgenommen wurde, namentlich die Stelle «Von Norden kommt uns die Hoffnung», sowie auch andere in bewegten Worten gehaltene Begrüßungen. Der Kaiser unterhielt sich während der Verlesung mit Faure und lächelte wiederholt. Die Vorstellung begann mit einer «Caprice» von Alfred de Musset, nach welcher die Majestäten das Signal zum Applaus gaben. Es folgte sodann die Aufführung von Fragmenten aus «Cid» und des dritten Actes aus den «Femmes savantes». Mit der Marschallaise, welche stehend angehört wurde, fand die Vorstellung gegen Mitternacht ihr Ende. Uebermals bereitete das im Theater anwesende Publicum begeisterte Ovationen den russischen Majestäten, die sich immer wieder lächelnd verneigten. Die Majestäten kehrten über die Avenue de l'Opéra und über die Rue de Paix nach der russischen Botschaft zurück. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland verließen in Begleitung des Präsidenten der Republik heute um halb 11 Uhr vormittags das Botschaftspalais, um die Besichtigung der Museen des Louvre vorzunehmen. Eine ungeheure Menschenmenge brachte dem Zarenpaare stürmische Ovationen dar. Das Palais des Louvre war ganz einfach geschmückt. Der Unterrichtsminister empfing die hohen Gäste. Um 12 Uhr kehrten die Majestäten unter lebhafter Acclamation des Publicums auf die Botschaft zurück.

Präsident Faure fuhr genau um 1 Uhr 25 Min. in einer Kalesche, welche mit vier prächtigen Percherons mit reitenden Postillons bespannt war, bei dem Palais der russischen Botschaft vor. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen im Wagen des Präsidenten Platz, der sofort, von einer Ehrenescorte von Kürassieren begleitet, nach Versailles abging. Die Municipalität von Paris hatte einen prachtvollen Blumenstrauß gesendet, der im Innern des Wagens niedergelegt war. In der Umgebung der Botschaft war eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche den Majestäten stürmische Ovationen bereite. Der Boulevard St. Germain, die Place de la Concorde, die Champs Elysées und die Avenue du Bois waren schwarz von Menschen. Die Rufe waren lebhafter und zahlreicher denn je. Man rief: «Es lebe Rußland! Es lebe der Zar! Es lebe die Zarin!» Ohne Unterlaß erwiderte Kaiser Nikolaus die Abschiedsgrüße der Pariser Bevölkerung. Der Kaiser schien sichtlich befriedigt von der ihm bereiteten großartigen Abschiedsfeier.

Als die Majestäten in Versailles von der Promenade durch den Park zurückkehrten und den Wagen verließen, reichte Präsident Faure der Kaiserin den Arm, während der Kaiser ihr zur Rechten gieng. Der Zug schritt die Treppe der Königin hinauf, auf deren Höhe Frau und Fräulein Faure warteten. Der Kaiser und die Kaiserin drückten ihnen liebevoll die Hände. Sie schlossen sich dem Zuge an, welcher die Appartements Maria Antoinettes und das Zimmer Ludwig XIV. durchschritt. Hier verweilten die Majestäten einige Augenblicke. Eine Anzahl Personen, welche in der Gallerie warteten, giengen den Majestäten entgegen, da sie dieselben nicht kannten. Dadurch bildeten sich zwei einander entgegengesetzte Strömungen, was ein Gedränge verursachte. Die Majestäten und Präsident Faure verließen nach einiger Zeit die Appartements, begaben sich in die Spiegelgalerie und traten auf den Balkon in der Mitte des Pavillons.

15.000 auf der Terrasse angesammelte Zuschauer bereiteten denselben eine überaus herzliche Ovation. Es kam jedoch zu einem derartigen Gedränge, daß einige Marmorbänke zerbrochen wurden. Die Majestäten waren entsetzt von dem Anblicke, der sich ihnen vom Balkon aus auf die herrlichen Wasserkünste bot. Vor der Besichtigung des Parks hatten die Majestäten auch die Kapelle in Augenschein genommen. Bei Einbruch der Nacht wurden das Schloß sowie die öffentlichen und Privatgebäude der Stadt glänzend beleuchtet. Die Bäume waren mit leuchtenden Girlanden und venetianischen Laternen bedeckt. Eine enorme Menschenmenge hemmte den Verkehr auf den Straßenzweigungen, welche von Sängern und Musikern besetzt waren. Der Anblick der Stadt war feenhaft.

Großfürstin Olga wurde um halb 4 Uhr in einem offenen Landauer nach dem Bahnhof St. Lazare geführt, um mit dem kaiserlichen Zuge zu ihren Eltern nach Versailles zu fahren. Die Menge bereitete ihr enthusiastische Ovationen.

Der Zar gab telegraphisch den Befehl, daß der für das Grab Carnots bestimmte goldene Kranz ehestens vollendet werde mit der Inschrift: «N. Carnot. Nicola II.»

(Seine Majestät der Kaiser in Budapest.) Seine Majestät der Kaiser beehrte am 8. d. M. die Ausstellung der Actiengesellschaft Dynamit Nobis mit seinem Besuche, wo derselbe vom General-Director derselben, Consul Philipp, empfangen wurde. Der Monarch bekundete das lebhafteste Interesse für die Exposition der Gesellschaft und nahm die Mittheilung zur Kenntnis, daß das in den Fabriken der Gesellschaft erzeugte rauchlose Pulver für schwere Geschütze beim Congreßschießen in Meppen als das beste anerkannt wurde. Zum Schluß brückte Se. Majestät dem Generaldirector den Dank für die erhaltenen Aufklärungen aus.

— (Die Vermählung des Kronprinzen von Italien.) Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien haben, wie die «P. C.» meldet, an ihre erlauchten Verwandten, Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog und Erzherzogin Rainer, eine sehr herzliche Einladung ergehen lassen, an der Trauung und den Vermählungsfestlichkeiten des Kronprinzen Victor Emanuel mit der Prinzessin Helene von Montenegro theilzunehmen. Leider ist das durchlauchtige Paar durch das hartnäckige ischiatische Weiden Sr. k. u. k. Hoheit, welches denselben zum Einhalten einer Schwefelbadcur in Baden zwingt, verhindert, dieser Einladung nachzukommen, um sich an dem Familienfeste ihrer königlichen Verwandten, wie sie es gewünscht hätten, persönlich zu betheiligen.

— (Das Feuer in Guayaquil) ist gelöscht. Der Schaden beträgt sechs Millionen Pfund. Eine halbe Million ist versichert. Das Zollgebäude wurde mit den Lagervorräthen zerstört. Tausende von Personen sind obdachlos. Man glaubt, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden sei.

— (Gasglühlicht.) Das starke Lichtstrahlungsvermögen der Glühkörper des Gasglühlichts beruht bekanntlich auf der Erleuchtung der Röhre mit verschiedenen Erben. Die dazu am besten geeignete Erde, das Thorium, erhielt durch diese Verwendungsart plötzlich einen ungeahnten Wert und stieg erheblich im Preise. Das einzige Land, in dem bis jetzt Thorium in abbaufähigen, größeren Mengen gefunden wurde, ist Norwegen. An der Südküste Norwegens, zwischen Arendal und Laurvik, findet sich der Thorit, der bis 75 Procent reine Thorerde enthält, von der das Kilogramm zur Zeit mit 300 Gulden bezahlt wird.

— (Der Verfasser von «Trilby» gestorben.) Der Verfasser des bekannten Romans «Trilby», George Duhamier, der langjährige Hauptmitarbeiter des «Punch», ist gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Höhere Ansbildung.

II.

Die Bildung kann man nicht hoch genug veranschlagen, und wenn es überhaupt eine Form des Reibes gibt, so wäre es allenfalls der Wunsch, so viel gelernt zu haben, wie manche Menschen, zu deren Wissen wir bewundernd aufschauen.

Vor der Ueberschätzung einer (bei Talentlosen) schablonenhaften Auszubildung bewahrt indessen die Erfahrung. Wer möchte sich die Mühe nehmen aufzuzählen, wie viele Abiturienten höherer Lehranstalten heute Stellen einnehmen, zu deren Ausfüllen die Volksschule genügend gewesen wäre? Wer möchte sie zählen, denen ihre Absolvierung höherer Schulen deshalb zum Stein im Wege zum Fortkommen geworden ist, weil sie sich weniger schnell als der einfache Volksschüler entschließen konnten, ihren Träumen entsagend, einen mechanischen Beruf zu ergreifen?

Wer aber bedenkt, wie viele Eltern, gezwungen durch die Verhältnisse, mit blutendem Herzen ihrem strebsamen und talentvollen Kinde den Weiterbesuch der Schule, den Eintritt in einen höheren Kurs versagen mußten, wird mit Freuden die erfolgreichen Bestrebungen begrüßen, die es zuwege gebracht, daß für die höhere Ausbildung von wirklich begabten Töchtern unbemittelter Eltern in nützlicher Weise gesorgt wird. Neu wird sie die Hoffnung beleben, daß ihren Töchtern Gelegenheit geboten ist, sich durch Ausdauer und Fleiß so emporzuarbeiten, daß sie dereinst ihren mit Glücksgütern gesegneten Genossinnen weder in Beziehung auf pecuniären Erfolg noch in Bezug auf sociale Stellung nachstehen werden.

Deshalb: prüfen wir unsere Kinder, ob ein Curfus in einer höheren Schule ihnen wertvoll ist, aber octroyieren wir ihn nicht einem Kinde, das sich vielleicht mit seinem praktischen Sinne, mit einem hellen Blicke ins Leben besser vorwärts bringt, als mit dem Vernunft auf der Schulbank, zu dem es weder Lust noch Talent hat. Hat aber das Kind Talent, dann trachten wir mit allen Kräften, ihm die höhere Ausbildung zuteil werden zu lassen.

— (Vom Krainburger Gymnasialbau.) Ein bedeutender, feierlicher Anlaß hat am 7. d. M. den k. k. Bezirkshauptmann Herrn Dr. Stettenhofer, den Verwaltungsrath Herrn Ritter von Gariboldi und Herrn Director Göbl der krainischen Baugesellschaft, den Bürgermeister mit dem Gemeindevorstand und den Gymnasiallehrkörper beim neuen Gymnasialgebäude vereinigt. Es galt, auf das bis zur Hauptmauer gleich ausgebaute Gebäude den reichlich geschmückten Fichtenbaum aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit überraschte ein Maurer die Anwesenden mit einer dem feierlichen Momente entsprechenden, zuerst slovenischen und darauf deutschen Rede, in welcher er den Muth, die Kraft und Ausdauer der Arbeiter während des Baues einerseits, das Wohlwollen und die Einsicht der krainischen Baugesellschaft und deren Organe andererseits und endlich die anerkanntswürdigen Opfer der Gemeinde Krainburg hervorhob, welchen es der Bau des Gymnasiums verdankt, daß er sich nun auf

seinem Grunde erhebt und vom schönsten Platze Krainburgs weithin auf die Karawanken, Steiner und Julischen Alpen, wie auf den Uransica und Großglockner schaut und so auch einen der schönsten Aussichtspunkte bildet. Zum Schluß der Feier versammelten sich sämmtliche Arbeiter im Raume der Gymnasial-Turnhalle, woselbst sie von der Stadtgemeinde in Anerkennung ihres beim Baue bewährten Fleißes bewirtet wurden.

— (Das Regierungsgebäude.) Auf dem ararischen Grunde, woselbst das neue Regierungsgebäude zu stehen kommt, werden zum Behufe der Bestimmung der Baulinien u. bereits Messungen vorgenommen und die dortselbst befindlichen Bäume beseitigt.

— (Das Postgebäude.) Ueber das diesbezügliche Einschreiten der k. k. Bauführung des Post- und Telegraphengebäudes wird die commissionelle Localbeschäftigung zum Zwecke der Ertheilung des Bewohnungs- und Benützungssens am 15. d. M. stattfinden.

— (K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.) Eine außerordentliche Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain findet Donnerstag, den 15. October d. J., um halb 10 Uhr vormittags in Rudolfsdorf im Rathhause statt. Zur Besprechung gelangen alle, die Reconstruction der durch die Phyloxera vernichteten Weingärten betreffenden Fragen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Einem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgangen sein, daß sich die Orchesterconcerte der philharmonischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren, insbesondere seit die Gesellschaft ihr neues schönes Heim bezogen hat, einer außerordentlichen Theilnahme und eines ungemein zahlreichen Besuches seitens des Publicums erfreuten, ein Beweis, daß die Aufführungen auf dem Gebiete der Oper und Operette das musikalische Bedürfnis nicht allein befriedigen. Es ist daher selbstverständlich, daß dem musikalischen Heißhunger neue Nahrung durch die Erweiterung der Concertprogramme zugeführt werden muß. Obgleich die bisherigen Programme eine stattliche Anzahl von Novitäten aufwiesen und auch die neuere Musikrichtung gebührend berücksichtigten, stießen doch die, für die in kurzer beginnenden Concerte angekündigten großen Ereignisse alles bisherige in Schatten. Das Programm ist thatsächlich imposant und vielversprechend, und die folgende Liste der aufzuführenden Werke wird sicherlich unseren musikalischen Feinschmeckern den Mund wässern machen. Anton Bruckner: Symphonie Es-dur (romantische). Johann S. Svendsen: Symphonie D-dur. L. v. Beethoven: Symphonie B-dur. Johannes Brahms: Symphonie C-moll. Richard Wagner: Vorspiel zu den Meistersingern. Richard Wagner: Walkürenritt aus dem Musikdrama «Walküre». Hermann Göb: Ouverture zur «Bühnung der Widerpenfingen». E. N. v. Ryzikel: Ouverture zur Oper «Donna Diana». E. Grieg: Zwei Melodien; die Grief: Ballade für Streichorchester. Fr. Liszt: Clavierconcert Es-dur. J. S. Bach: Concert für drei Claviere (D-moll). L. Spohr: Violinconcert (Gesangscene). G. Woltermann: Violoncelloconcert (A-moll). In pietätvoller Weise gedenkt ferner die Gesellschaft, anlässlich des hundertsten Geburtstags Franz Schuberts (geb. 31. Jänner 1797) ein Festconcert zu veranstalten, dessen Programm ausschließlich aus Werken dieses Meisters bestehen wird. Den Höhepunkt künstlerischer Genüsse wird aber das wunderbare Oratorium von Fr. Liszt «Die Legende von der heiligen Elisabeth» bilden. Es ist ungemein erfreulich, daß sich die älteste Musikgesellschaft in Oesterreich einer fortwährend zunehmenden Beliebtheit erfreut, noch erfreulicher ist jedoch die von Jahr zu Jahr erfolgreicher zutage tretende künstlerische Vervollkommenung, die den schönsten Zielen zustrebt. Das erste Concert findet Sonntag am 18. October statt.

— (Der Tivoliteich) erhält längs der Fahrstraße eine Drahtnetz-Einfriedung, und wurde die Aufstellung der Holzpfähle bereits in Angriff genommen.

— (Zur Krankenbewegung.) Im hiesigen Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 209 männliche und 143 weibliche, daher zusammen 352 Kranke aufgenommen. Mit den vom Monate August darin Verbliebenen belief sich die Zahl der im September behandelten Kranken auf 636, von denen 247 geheilt, 70 gebessert, 11 transferiert und 16 als ungeheilt entlassen wurden. Gestorben sind 9 Männer und 8 Weiber. Somit verblieben zu Beginn dieses Monats noch 275 Kranke in der Anstalt.

— (Wilde Radfahrer.) Wie man uns mittheilt, wurde vorgestern auf der Straße nach Rosenegg eine ältere Frau von einem wilden Radfahrer niedergedrückt. Am selben Nachmittage fuhren auf den Gehwegen unter Tivoli drei Radfahrer um die Wette, während ein Künstler sich in den unteren Anlagen im Curvenfahren übte, ohne die mindeste Rücksicht auf die Fußgänger zu nehmen, die ihm ausweichen mußten.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 7. auf den 8. d. M. wurde der Bädergehilfe Anton recte Josef Primc, der am 6. d. M. dem Bädergehilfen Alois Matar 30 fl. entwendete, verhaftet. — Vom 8. auf den 9. l. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Vaciens, zwei wegen Bettelns, drei wegen nächtlicher Ruhestörung und zwei wegen Steinkohlenbetrugs.

— (Vierzig Jahre Eisenbahner.) Der Conductor der Südbahn Herr Thomas Pavšek feiert Montag, den 12. October, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum in vollster körperlicher Rüstigkeit. Ein Comité veranstaltet dem Jubilar zu Ehren an demselben Tage in Roslers Bierhalle einen Festabend, der um halb 8 Uhr abends beginnt.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige dritte Wiederholung der jugkräftigen Operette «Das Modell» von Suppé fand neuerlich die beifällige Aufnahme und brachte den Hauptbesetzten, den Damen Seydl, Regan, Berlinger und den Herren Berchensfeld, Trautmann und Ramharter, reiche Anerkennung. Wenn nicht alles trügt, dürfte das melodienreichen Werke noch manche erfolgreiche Aufführung in der kommenden Spielzeit beschieden sein. Das Theater war gestern mäßig gut besucht. Der Sonntag bringt das große musikalische Ereignis, dem das Publicum mit größter Spannung entgegensteht, und zwar die Opernvorstellung «Der Evangelist» von Menz.

— (Aus der slovenischen Theaterkassette.) Anlässlich der morgen stattfindenden Eröffnung des «Narodni Dom» wird heute eine Festvorstellung veranstaltet werden. Das Programm derselben umfasst die Overture zu Smetanas Oper «Libuša», einen Festprolog von Anton Juntel, vorgetragen vom Regisseur Rudolf Jzemann, das einactige Lustspiel «Berite Novice» von Jurčič und Kersnik und endlich den dritten Act der Oper «Urh, grof celjski» von Viktor Parma. Der Beginn der Vorstellung wurde mit Rücksicht auf das nach der Aufführung im «Narodni Dom» stattfindende Militärconcert auf 7 Uhr festgesetzt.

* (Selbstmord.) Am 5. d. M. gegen halb 4 Uhr nachmittags giengen der Besitzer Franz Mivšek aus Unterloitsch und dessen 27jähriger Sohn Franz von dem in Oberloitsch stattgefundenen Jahrmärkte nach Hause. Nach einem Wortwechsel mit dem Vater verließ der etwas angeheiterte Franz Mivšek denselben, eilte zu dem unweit von der Reichsstraße gelegenen tiefen Dolva-Teiche, sprang hinein und ertrank vor den Augen des bejahrten Vaters, der ihm nicht rasch genug folgen konnte, um ihn zurückzuhalten. Die zur Hilfe herbeigeeilten Leute kamen ebenfalls zu spät. Das Motiv der Verzweiflungsthat dürfte ein ausichtsloses Liebesverhältnis des Selbstmörders mit einem armen Mädchen gewesen sein, welches Verhältnis seine Eltern nicht billigten. Die Leiche wurde am 6. d. M. gefunden.

* (Unfall.) Der 28 Jahre alte Bursche Johann Potocnik von Velbes war am 6. d. M. um halb 8 Uhr abends auf der Pölkstraße damit beschäftigt, einen Holz Nagel mit seinem Taschenmesser zu beschneiden. Potocnik glitt hierbei aus und stürzte, da das Terrain abschüssig war, so unglücklich zu Boden, dass er auf das Messer fiel, dessen Klinge ihm 6 bis 7 Centimeter tief in die Brustseite drang. Der Verletzte wurde in das Haus des Besitzers Figoval gebracht, woselbst er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

— (Curiosität.) In Abbazia sind in der Zeit vom 28. September bis 8. October 422 Gurgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 11. October (Heilige Juliana) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe in F-dur von Felix Uhl; Graduale von Ferdinand Schaller; Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 11. October Hochamt um 9 Uhr: Messe von Johann Nep. Straup; Graduale und Offertorium von Anton Trepal.

Literarisches.

Schon jetzt liegt uns das erste Heft des neuen Jahrgangs der «Romanwelt» vor, dieser vornehmen, unterhaltenden Zeitschrift, die jetzt von Otto Neumann-Hofer und Felix Heinemann herausgegeben wird. Die rührige Redaction hat sich nicht ohne Grund beeilt, uns dieses erste Heft vorzulegen, das ein rechtzeitiges Wort des Lobes verdient. Zuerst wegen seiner Ausstattung. Der frühere etwas nüchterne Umschlag hat einem neuen von vornehmer künstlerischer Ausstattung Platz gemacht. In seinen fein abgetönten Farben, einem lebhaften Braunroth auf sammtweichem Grün, und seiner sinnreichen, von dem jungen talentvollen Maler Hans Baluschek herrührenden Titelzeichnung wirkt er verführerisch auf das Auge. Eine weitere, höchst angenehme Neuerung ist eine Verkleinerung des Formats. Das umgeschickte Hochquart ist einem bequemen und handlichen Octav gewichen, jenem glücklichen Formate, das sich allmählich alle vornehmen Revuen erobert. Damit ist aber keine Verminderung des Lesestoffes verbunden, sondern eine entsprechende Vermehrung der Textseiten bringt eher eine Vermehrung des Lesestoffes zuwege. Endlich bemerken wir noch eine erhebliche Verbesserung des Papiers, eine um so dankenswertere Gabe der Verlagsbuchhandlung, als die «Romanwelt» wegen ihres gebiegenen Inhalts gebunden und in den Familienbibliotheken aufbewahrt zu werden pflegt. Soviel über das Aeußere der in verschönertem Kleide wieder erscheinenden Zeitschrift. Was das Programm anbelangt, so bleibt es das alte: nämlich nur wertvolle und gediegene Lectüre zu vereinigen und dem wahrhaft gebildeten und bildungsbedürftigen Theile des Publicums darzubieten. Es kann daher nicht überraschen, dass der neue Jahrgang von einem Paul Heyse eingeleitet wird. Hat er selbst seinen Rivalen Gottfried Keller den «Chateaufort der Romane» genannt, so kann man ihn wohl den «Goethe der Romane» nennen, und dieser Beinamen würde durch die neue Romane, die im ersten Hefte der «Romanwelt» beginnt, gerechtfertigt werden; denn sie

behandeln eines jener subtilen Thematata aus der Psychologie des weiblichen Herzens, die der Großmeister unserer Dichtung liebte. «Männertreu» heißt sie, und sie ist offenbar in der skeptischen Art, wie sie die Männertreue behandelt, ein Pendant zu jener uralten Novelle von der «Witwe von Ephesus», die in allen Literaturen, von der chinesischen bis zu den modernen europäischen, wiederkehrt, die Treue der Frauen anzweifelt.

— (Zur Triester Bahnfrage) erschien soeben: «Triests Bahnverbindungen mit dem Hinterlande». Vortrag, gehalten in Triest am 30. Mai 1896 von Ingenieur Karl Büchelen. Mit zwei Kartenblättern, enthaltend vierzehn Pläne über die Verkehrsgebiete und Verkehrsrouen der Adriahafen vermittelst der Predil-, Karawanken-, Wöschin- und Tauernbahn. Triest 1896.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 9. October.

(Original-Telegramme.)

Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten theilt den Dant Sr. Majestät des Kaisers für die Glückwünsche und die Loyalitätskundgebung anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes mit.

Abg. Dr. Raizl interpelliert den Ministerpräsidenten, ob den Landtagen nicht Gelegenheit geboten werde, rücksichtlich der nahen Landtagswahlen allfällige Aenderungen der Landtagswahlordnung, die für die neue Wählerklasse maßgebend wären, vorzunehmen. Es folgt hierauf die Fortsetzung der Budgetdebatte.

Nachdem mehrere Redner, darunter Abg. Dr. Menger, gesprochen, welcher die Erklärung abgibt, seine Partei erblicke in der Zuweisung des Budgets an den Ausschuss kein Präjudiz für ihre politische Haltung, wird das Budget dem Budgetausschuss zugewiesen.

Abg. Koblár und Genossen interpellieren den Finanzminister wegen des Vorgehens der Finanzdirection in Krain bei Ernennungen.

Hierauf wird der Dringlichkeitsantrag Erb in betreff der Eisenstraße in Steiermark in Verhandlung gezogen. Regierungsvorsteher Sectionschef Roja sagt, die Regierung könne die Incamerierung der Eisenstraße nicht in Aussicht nehmen, wolle jedoch zur Instandhaltung der Straße eine gewisse Subvention leisten und eine dankenswerte Action der steiermärkischen Statthalterei unterstützen.

Hierauf wird der Dringlichkeitsantrag Erb mit einem Zusatzantrage des Abg. Vorber sowie ein Antrag des Abg. Steinwender auf Uebernahme der Kärntner Eisenwerke durch den Staat dem Budgetausschuss zugewiesen.

Das Haus beginnt sodann die Berathung des Heimatsgesetzes. — Nächste Sitzung Montag.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 9. October. Die in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, der Minister Gautschi, Bilinski und Gleispach abgehaltene Konferenz der Clubmänner acceptierte den Vorschlag des Präsidenten Chlumetzky, insoweit der Budgetausschuss die Budgetberathung nicht beendet habe, höchstens drei Plenarsitzungen wöchentlich abzuhalten. Er stellte das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses fest, worunter sich das Börsensteuergezet und die Vorlage betreffs Erhöhung der Beamtengehälter befinden. Auf eine Anfrage bezüglich der Gerichte, betreffend die Auflösung des Abgeordnetenhauses, erklärte der Ministerpräsident Graf Badeni, die Regierung gab durch die Einberufung des Hauses für den 1. October und die sofortige Vorlage des Budgets ihren unzweideutigen Willen kund, dass dieses Haus das Budget auch thatsächlich erledige, was wohl in dem gegebenen Zeitraume bis zum Schlusse des Jahres möglich erscheine. An dieser Absicht halte die Regierung fest und glaube an die Möglichkeit der Durchführung dieser gestellten Aufgabe, weshalb sie keinen Anlass habe, sich darüber auszusprechen, was zu geschehen habe, wenn das Budget bis zum Ablaufe des Jahres nicht festgestellt werden sollte.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Chalons, 9. October. Der Stand der heute zur Revue ausrückenden Truppen beziffert sich nach einer officiellen Angabe auf 3090 Officiere und 66.756 Mann, weiter auf 18.679 Pferde und 1060 Kanonen und Wagen. Um 10 Uhr 15 Minuten vor-mittags kündete Kanonendonner die Ankunft des Kaisers von Russland im Hauptquartiere an.

Um 11 Uhr 30 Minuten ritt General Sauffier in das Manöverterrain ein, um zu prüfen, ob alle vorgeschriebenen Verfügungen getroffen wurden. Nun rückten auch von allen Seiten die Truppen in ihre Stellungen ein. Der Anblick war ein bewundernswerter. Das größte Interesse concentrirte sich auf die Alpenjäger, Zuaven und Tirailleurs. Der Zug, mit welchem Präsident Faure ankam, traf einige Minuten vor dem Zuge ein, mit welchem das Kaiserpaar fuhr. Präsident Faure, begleitet von den Präsidenten der beiden Kammern Loubet und Brisson, sowie die Minister empfingen das russische Kaiserpaar beim Verlassen des Waggon. Die Kaiserin trug eine blaue Toilette mit

Jobelpelzgarnitur, der Kaiser die rothe Uniform eines Kosakenobersten, die Brust geschmückt mit dem Großkreuze der Ehrenlegion.

Präsident Faure und das Kaiserpaar bestiegen eine mit 6 Pferden bespannte, von Artilleristen geführte Beroline, welche in Galopp nach dem Reuvelsfelde fuhr. Um 12 Uhr 20 M. kündeten die immer sich wiederholenden, brausenden Jubelrufe der auf dem Manöverfelde angesammelten Menge das Herannahen des Kaiserpaars an. Während der Kaiser, der mittlerweile zu Pferde gestiegen war, und die Kaiserin und Präsident Faure zu Wagen, gefolgt von einem glänzenden französischen und russischen Generalstabe, jedes ein-zelne Regiment besichtigte, rührten die Tambours die Trommeln, die Trompeter bliesen die Feldsignale und die Musikkapellen spielten die russische Hymne und so-dann die Marseillaise. Nach beendeter Besichtigung der Fronten der Truppen begaben sich das russische Kaiserpaar und Präsident Faure auf die Ehrentribüne, worauf dann um 1 Uhr die Defilierung der Truppen begann.

Die Generale Sauffier und Villot defilirten an der Spitze der Truppen und nahmen sodann gegen-über der Ehrentribüne Aufstellung. Die Defilierung der Corps erfolgte divisionsweise in Doppelcolonnen in Intervallen von circa 30 Schritten. Die gesamte Artillerie wurde vereinigt und defilierte im Trabe in musterhafter Weise. Kaiser Nikolaus und Präsident Faure erhoben sich von ihren Sitzen, um einen besseren Ueberblick zu gewinnen. Es folgten sodann vier Divisionen Kürassiere, Dragoner, Husaren und Chasseurs d'Afrique, welche in vollem Galopp defilirten, wobei bloß ein Cavallerist aus dem Sattel fiel. Nachdem die Defilierung um 2 Uhr 45 Minuten beendet war, rangierte sich die Cavallerie in der Stärke von hundert Escadronen gegenüber der Tribüne und führte um 3 Uhr eine prachtvolle Attaque aus. Der Kaiser folgte der Defilierung, welche vollkommen gelungen war, mit voller Aufmerksamkeit. Das Publicum, welches dicht gedrängt die Tribünen besetzt hatte, zollte den Leistungen der Truppen ohne Unterlass großen Beifall und brach in den Ruf aus: «Es lebe die Armee!» Nach Be-endigung der Revue ertönten Fanfaren, der Kaiser grüßte und die Truppen marschierten in ihre Quar-tiere ab.

Am Schlusse der Revue berief Kaiser Nikolaus den General Villot auf die Tribüne und drückte ihm seine Befriedigung über die Haltung der Truppen aus. Als der Kaiser ins Hauptquartier zurückkehrte, berief er General Villot nochmals zu sich und überreichte ihm nach einer kurzen Conversation, in welcher der Kaiser seine Beglückwünschung wiederholte, sein mit Diamanten geschmücktes Porträt, das als Decoration um den Hals getragen wird.

Das russische Kaiserpaar reiste um 6 Uhr abends ab. Der Zar und Präsident Faure verabschiedeten sich durch Händedruck und Umarmung.

Telegramme.

Wien, 9. October. (Orig.-Tel.) In der heutigen Gemeinderathssitzung kam es zu stürmischen Scenen. Gregorig griff die liberale Partei und die Juden in der heftigsten Weise an. Die Liberalen Stern und Dr. Bogler verlangten den Ordnungsruf für Gregorig, ersterer wegen der Angriffe auf die Juden, letzterer, weil Gregorig der liberalen Partei vorwarf, sie habe jedes Schamgefühl verloren. Bürgermeister Strobach verweigerte den Ordnungsruf, worauf Dr. Wittler, verweigerte den Ordnungsruf, worauf Dr. Wittler, gegen die Antiliberalen gewendet, diesen zurief: «Diese Majorität habe nie ein Schamgefühl besessen,» was einen Sturm der Entrüstung bei den Antiliberalen entfesselte. Die Mitglieder der Majorität eilten auf Dr. Wittler zu, der von den Liberalen geschützt wurde. Schließlich erklärte Bürgermeister Strobach, er werde keinen Ordnungsruf ertheilen, denn ein Dr. Wittler könne die Majorität nicht beleidigen.

Wien, 9. October. (Orig.-Tel.) Die Versammlung der streikenden Arbeiter der Staatseisenbahngesellschaft beschloß mit allen gegen eine Stimme, angesichts der Erklärung ihres Rechtsbestands über die mit dem Generaldirector der Staatseisenbahngesellschaft gestern stattgehabte Besprechung, die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen.

Auer, 9. October. (Orig.-Tel.) Gestern um 9 Uhr nachts stieß in der hiesigen Station der von Süden kommende Zug Nr. 5 mit einem Militärtransportzuge zusammen, wobei vier Personen verletzt wurden. Eine Dame erlitt Quetschungen und wurde ins Spital nach Bozen gebracht. Ein Soldat wurde in bewußtlosen Zustande hier in Pflege gelassen und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Zwei Soldaten, welche leichte Verletzungen erhielten, kamen ins Spital nach Trient. Nach den bisherigen Erhebungen soll das Unglück durch unrichtige oder zweifelhafte Stellung des Distanz-signals infolge Ausdehnung des Drahtes durch raschen Temperaturwechsel verursacht worden sein. Der verletzte Infanterist Kern des 28. Infanterie-Regiments ist heute in Auer den erlittenen inneren Verletzungen erlegen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

St. 5.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
9.	2 U. N.	738.9	19.0	SD. schwach	heiter	
10.	9 U. N.	738.8	12.9	ND. schwach	heiter	
10.	7 U. M.	738.6	9.7	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.9°, um 2.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Mitter von Bissehrad.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 5.

Dr. pr. 729.

V soboto dne 10. oktobra

slavnostna predstava
ob otvoritvi „Narodnega Doma“.

B. Smetana: Ouvertura k operi „Libuša“. — A. Funtek:
Prolog ob slavostni otvoritvi „Narodnega Doma“, govori
gospod režiser Rudolf Inemann.

Berite Novice.

Veseloigra v jednom dejanji. Spisala J. Jurčič in J. Kersnik.

Tretje dejanje iz opere
Urh, grof celjski.

Spisal Anton Funtek. Uglasbil Viktor Parma. Kapelnik
Hilarij Benisek.

Kolo priredil g. Ivan Zirkelbach.

Začetek točno ob 7. uri.

Konec ob 9. uri.

Landestheater in Laibach.

9. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Sonntag den 10. October

Opern-Neuheit!

Opern-Neuheit!

Der Evangelimann.

Oper in drei Acten von W. Kiendl.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

10. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Montag den 11. October

Der Evangelimann.

Texte zu obiger Oper sowie Musikalien daraus
für Clavier und Gesang sind vorrätig in der Buch-
handlung Jg. v. Kleinmahr & Zed. Bamberg,
Congreßplatz.

Wiener Lampenindustrie. Unter den zahlreichen
Firmen, welche die Branche vertreten, ist es in erster Linie das
Weltmanns Gebrüder Brünner, das durch seine schönen Erzeugnisse
den Ruf unserer Petroleumlampen-Fabrication in alle Welt-
gegenden getragen hat. Das Etablissement in Wien enthält ein
mohlfortiertes Lager aller Gattungen Lampen vom niedrigsten
Nachtlämpchen bis zur größten Luxuslampe; alle diese Fabricate
wurden auf vielen Weltausstellungen prämiert. In Laibach
führen die Herren Julius Klein und Franz Kollmann die
Brünner'schen Fabricate in größter Auswahl. (4333a)

Das leichtverdaulichste
aller arsen- und eisenhaltigen Mineralwässer.

Natürliches arsen-
und
Guber-Quelle
eisenhaltiges
Mineralwasser
SREBRENICA in BOSNIEN.

Allein-
Ver-
sandt
für den
ganzen
Erdball
durch

HEINRICH MATTONI

Tuchlauben 14/16 Wien I., Maximilianstraße 5

(789) Wildpretmarkt 5. 11-9

Karlsbad, Franzensbad. - Mattoni & Wille, Budapest.



Kathreiner's
Kaffee-Malt-Kaffee
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das schmackhafteste
einzig gesunde Kaffeegetränk.

Überall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nach-
ahmungen wegen achte man auf
die Originalpakete mit dem Namen
Kathreiner

(3) 20 - 17

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von auf-
geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1618) 26

Heinrich Kenda, Laibach.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell

(2320) 30-20

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.

LUXARDO'S

MARASCHINO
di Zara

weltberühmter

LIQUEUR
überall zu haben.



(3933) 6



Allein echter
engl. Balsam

(Tinctura balsamica)

des Apothekers
A. Thierry, Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und
begutachtet.

Ältestes, bewährtestes,
reellstes und billigstes
Volks-Hausmittel.

Hustenstillend, innerlich und
äusserlich schmerzstillend und ge-
linde abführend, äusserlich gegen
Zahnschmerz, Frostbeulen, Brand-
wunden etc. Gicht und unversehrte ist dieser Balsam nur dann,
wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist,
in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheker, „zum Schutz-
engel“ in Pregrada eingraviert ist, und wenn jedes Fläschchen mit
einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutz-
marke wie hier oben. Man achte stets auf diese
Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein
echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-
schutzes strenges gerichtliches Verfolgung, ebenso alle Wieder-
verkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artef der
hohen k. Landesregierung (3. 5782 B. 6108) befragt laut analytischem
Besund, daß mein Präparat feinerer verbotene oder der Gesundheit
schädliche Stoffe enthält. So kein Depot meines Balsams ergötzt,
bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apothek
des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es tohen
franco jeder Poststation Döberitz-Ingarns 12 kleine oder 6 Doppel-
fläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder
6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder
6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen
Vorausanzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Adolf Thierry, Apotheker
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

11-20 (6126)

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich den hochverehrten Herrschaften und dem
P. T. Publicum zur Anzeige zu bringen, dass er ein

Steinkohlen-Geschäft

Dampfmühlgebäude Nr. 8

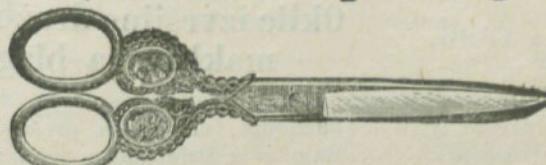
eröffnet und nur beste Trifailer Kohle zu den billigsten Preisen effectuiert.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

(4349) 2-1

hochachtungsvoll

Ferdinand Tonser.

An die Firma C. W. Engels in Eger in Böhmen.



Unterzeichneter,
Abonnent der „Lai-
bacher Zeitung“, er-
sucht um portofreie
Zusendung 1 Probe-
Schere wie Zeich-
nung, hochfein po-
liert, vernickelt und vergoldet, prima, Prima-Ware — kein Guss-
Schund! Nur bei mir zu haben. Keine andere Schere hat
leichteren und sanfteren Gang wie diese. Zahlung oder Retour-
Sendung innerhalb 8 Tagen nach Empfang. Nr. 3023 mit Por-
trät des Kaiserpaars, 6 Zoll, per Stück 90 kr., dieselbe, 7 Zoll,
per Stück, fl. 1.10.

Ort und Datum:

Unterschrift (deutlich):

Eingravieren eines beliebigen Namens, Schrift fein vergoldet und verziert,
20 kr. extra.

Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versende an jeder-
mann umsonst und portofrei.

Haupt- und Fabrikgeschäft in Gräfrath
bei Solingen.

Nach dem officiellen Coursblatte.

C. kr. okrajno sodišče v L.
dne 30. septembra 1896.